LEWITZKURIER

Informationsblatt für Banzkow, Goldenstädt, Jamel und Mirow | Nr. 318 | November 2020

DAS HIGHLIGHT IN CORONA-ZEITEN

Die erste Kundin nach der Neueröffnung, Ramona Kramp, erhält aus den Händen von Marktleiter Kevin Lemke einen Blumenstrauß

Freuen sich wieder auf Kundschaft an der Genusstheke – Kathrin Krause (li.) und Vera Zentner

Ein kleines Dankeschön für jede Verkäuferin von Bürgermeister Ralf Michalski

Es war zwei Minuten vor Acht, als Marktleiter Kevin Lemke am 29. Oktober nach zehntägigem Umbau die Tür zum neuen Frische-Markt in der Banzkower Störstraße öffnet. Draußen warten bereits die ersten Kunden. Neben Karl-Heinz Rachow betritt Ramona Kramp den modern eingerichteten Konsum und ist total überrascht. Bevor sie überhaupt einen richtigen Blick in den hellen Einkaufsraum werfen kann, überreicht ihr der Marktleiter als erster Kundin einen Blumenstrauß. Dazu gibt's (für alle) einen Piccolo und ein kleines Geschenk. "Schön, dass ihr wieder da seid. Die zwei Wochen waren echt hart", meint die Banzkowerin in ihrer typischen trockenen Art und macht sich mit dem Einkaufswagen auf Entdeckungstour.

Nun präsentiert sich der Banzkower Frische-Markt schon seit drei Wochen in neuem Outfit und mit breiterem Sortiment. Wer an die Genusstheke tritt, glaubt mitten in der Lewitz oder an der Störbrücke zu stehen. Fotos mit weidenden Rindern und einer geöffneten Brücke zieren die Wände. Neu sind die höheren Regale, Wandkühlschränke, dazu weitere regionale Produkte von der Fleischerei Wacker aus Neustadt-Glewe sowie Grabower Baumkuchen, Kartoffeln aus Malk Göhren und Schweriner Spirituosen, die Stefanie Goltz vom Vorstand der Konsumgenossenschaft Hagenow bei der Eröffnung aufzählt. Die Verkaufsfläche ist etwas vergrößert, vom verschwundenen Geldautomaten profitiert die Gemüseecke. Der Vorstand hofft auf eine weitere Umsatzsteigerung, wobei der Banzkower unter den Elf Lebensmittelmärkten der Konsumgenossenschaft inzwischen zu den umsatzstarken gehört, so Vorstandsmitglied Goltz. Deshalb habe man sich auch entschieden, jetzt zu investieren. Vor fünf Jahren habe das noch ganz anders ausgesehen. Da stand der Konsum auf der Kippe. "Herr Lemke hat es eben geschafft, den Konsum ins Dorf zu integrieren." Nah am Kunden wolle man sein, das sei in diesen Zeiten besonders wichtig, ergänzt Michael-Sebastian Meyer, Marktverantwortlicher in der Genossenschaft.

Der entkernte Konsum – hier soll ein moderner Frische-Markt entstehen? © Foto: U. Pinnow

Ramona Kramp hat in den neuen Regalen inzwischen gefunden, wonach sie suchte. Der Konsum sei wunderschön geworden. Besonders in diesen Zeiten müsse man nicht in der Stadt umherkurven, meint sie. Bequemer gehe es gar nicht. Auch Mario Lübbe, einer der ersten Kunden, ist voll des Lobes. "Es ist alles schön modern und übersichtlich eingerichtet. Das passt zu Banzkow, das ist gut fürs Dorf. Der Konsum gehört ins Dorf, sonst ziehen die Leute hier nicht her." Bürgermeister Ralf Michalski, der jeder Mitarbeiterin vor Marktöffnung eine Rose als Dankeschön für die enorme Arbeit in den beiden Umbauwochen überreicht, betrachtet die Neueröffnung als ein Highlight in der Pandemiezeit. Er habe nicht geglaubt, dass das in zehn Tagen zu schaffen sei. Der Marktleiter habe ein tolles Team, lobt auch Vorstandsmitglied Goltz.

Eigentlich wollten sie zur Eröffnung viel mehr machen. Sektempfang, Verkostung, Tombola – alles musste Corona bedingt gestrichen werden, wie auch die Jubiläumsfeier am 18. Dezember zum 20jährigen Betreiberjubiläum des Frische-Markt entfällt.

H. Bartel

In der Lewitz ist Ruhe eingekehrt. Seit Anfang November ist das Jungvieh von den Weiden verschwunden – ein untrügliches Zeichen für den Beginn der kalten Jahreszeit.

WEIHNACHTSBAUMSCHMUCK UND -SPONSORING

Unser angekündigtes Treffen im November zum Basteln von Tannenbaumschmuck muss aus gegebenem Anlass leider ausfallen. Stattdessen stellen wir Bastelmaterial zusammen, dass dann abgeholt werden kann – im Störtal Banzkow vom 23. bis 27. November 2020 zwischen 9.00 und 18.00 Uhr sowie im Gemeindehaus Goldenstädt und im Feuerwehrhaus Mirow am 20. November 2020 von 16.30 bis 18.00 Uhr. So können die Kinder den Tannenbaumschmuck mit Mutti, Vati, Oma, Opa oder auch ihren Geschwistern zu Hause basteln.

Am 28.November um 11.00 Uhr werden die Weihnachtsbäume in Banzkow, Goldenstädt und Mirow aufgestellt. Dazu sind alle Kinder mit ihrem selbst gebastelten Baumschmuck eingeladen, um ihn an den Zweigen anzubringen. Und dort, unterm geschmückten Tannenbaum, erwartet sie eine kleine süße Überraschung als Einstimmung auf die Adventszeit. Wer gern einen großen Baum aus seinem Garten für die Dorfplätze spenden möchte, der kann sich gern an den Bürgermeister wenden.

Störtal e.V./LK

AUS DER ARBEIT DER GEMEINDEVERTRETUNG

Liebe Einwohnerinnen und Einwohner,
das Jahr 2020 geht nun langsam zu Ende. Der November schreitet voran und kann auch als NOvember bezeichnet werden.
Als ich diese Kolumne schrieb, befand sich der Landkreis LUP in der Corona-Ampelphase ROT und das ganze Land in den ersten Mini-Lockdown-Tagen mit erheblichen Auswirkungen auf das gesamte gesellschaftliche und private Leben. Aber jede Regel ist bekanntlich nur so gut, wie wir sie einhalten. Lassen Sie uns hoffen, Weihnachten im Kreis der Familien und Freunde feiern zu können.
Ich appelliere an Sie alle, sich an die getroffenen Maßnahmen zu halten und auch freiwillig auf Reisen und unnötige Kontakte zu verzichten.
Die Pandemie rückt auch zusehends andere Anliegen in den Vordergrund, mit denen Sie sich an mich oder die Gemeindevertreter wenden. Es handelt sich um überwucherte Hecken und auszuästende Bäume, um die Beseitigung der riesigen Laubmengen, um lose und lärmverursachende Gullideckel sowie ungenügende Regenablaufeinrichtungen, um den starken Durchgangsverkehr und nicht zuletzt um die Grünschnittcontainer. Es ist gut, dass Sie sich an uns wenden, da sich auf dem 'kleinen Dienstweg' vieles schnell und unkompliziert lösen lässt. Wir sind gern bereit, uns die Sachverhalte vor Ort anzusehen und zu besprechen, wie wir Abhilfe schaffen können. So gelangten z. B. die Big Bags, die großen Laubsäcke, mit freundlicher Unterstützung von Rainer Mönch überall an die Straßenbäume.
Die Gemeindevertretung hat ihren Schwerpunkt gegenwärtig auf die Haushaltsplanung 2021 gelegt. Wir rechnen mit erheblichen Einschnitten aufgrund des Finanzausgleiches, der zu erwartenden Höhe der Amts- und Kreisumlage, der geringeren Steuereinnahmen und der Höhe der Schlüsselzuweisungen vom Land. An dieser Stelle mein Dank an den Bau-, Sozial- und Hauptausschuss für die Planung und Einordnung der Prioritäten. Wir werden Abstriche machen müssen, sowohl bei den Wünschen der Feuerwehren (ohne ihre Einsatzbereitschaft zu gefährden), als auch bei Anschaffungen für die Gemeinde und die Finanzausstattung anderer Haushaltspositionen.
Sehr gefreut habe ich mich, dass der KONSUM nach knapp zweiwöchigen Sanierungs- und Umbauarbeiten wieder eröffnet wurde. Seit dem 29. Oktober steht der Frische-Markt der Konsumgenossenschaft Hagenow wieder allen Einwohnern zur Verfügung, ein Augenschmaus für die Sinne und in Corona-Zeiten eine willkommene Abwechslung, ein Einkaufserlebnis. Dank allen fleißigen Organisatoren, Planern, Handwerkern, Helfern sowie dem Marktleiter Kevin Lemke und seinen Mitarbeiterinnen.
Auch der Seniorenbeauftragten, Frau Barbara Ritschel, möchte ich meinen Dank und meine Anerkennung aussprechen. Durch ihr Engagement und ihre Präsenz hat sie die Seniorenbetreuung auf eine höhere Stufe gestellt. Nutzen Sie die Möglichkeit der Seniorensprechstunde, da Zusammenkünfte im November nicht stattfinden können.
Leider muss auch unser Weihnachtsmarkt Corona bedingt ausfallen. Trotzdem wollen wir in den nächsten Wochen für etwas Adventsstimmung sorgen.
Das Wichtigste ist aber, bleiben Sie gesund!

Ihr Bürgermeister Ralf Michalski

WEIHNACHTSMARKT ABGESAGT

Seit Anfang November ist das ohnehin schon eingeschränkte öffentliche Leben in der Gemeinde weitgehend runtergefahren. Darüber, was das für die Gemeinde bedeutet, sprach der LewitzKurier mit Bürgermeister Ralf Michalski.

LK: *Herr Michalski, wie kommt die Gemeinde mit Corona und dem Mini-Lockdown klar?*
R. Michalski: Überhaupt nicht. Es treibt mich um, dass ich nicht nur der Bürgermeister mit der langen Brückenschließung bin, sondern auch der, in dessen Amtszeit alle Aktivitäten eingeschlafen sind. Diesen Vorwurf habe ich schon bekommen. Wir haben aber gemeinsam mit dem Sozialausschuss versucht, einiges zu organisieren, z.B. das Herbstbasteln für die Kinder mit Unterstützung des Störtalvereins, den Wettbewerb um die geschmückten Gärten anstelle des Erntefestes, wo die Beteiligung aber nicht berauschend war. Den Schwerpunkt haben wir in den vergangenen Wochen auf Angebote für Senioren gelegt. Es ist den Mitarbeiterinnen im Störtal gelungen, diese Treffen unter Corona-Bedingungen zu ermöglichen, und die Seniorinnen sind sehr dank-bar dafür.
LK: *Aber in diesem Monat sind auch diese Begegnungen nicht möglich.*
R. Michalski: So ist es. Ich appelliere an alle, sich an die strengen Regeln in diesem Monat zu halten, damit vor Weihnachten wieder einiges möglich wird und sich vor allem die Familien zum Fest sehen können.
LK: *Was wird aus dem Weihnachtsmarkt am 2. Advent?*

R. Michalski: Der Weihnachtsmarkt sollte ja diesmal im Rahmen des Mirower Jubiläumsjahres in Mirow stattfinden. Der ist definitiv abgesagt. Aber wir machen uns Gedanken, wie wir vielleicht auf andere Weise vorweihnachtliche Stimmung in unseren Dörfern schaffen können.
LK: *In der Adventszeit spielt ja Musik eine große Rolle. Könnte da das Banzkower Blasorchester einspringen?*
R. Michalski: Das ist erstmal eine gute Idee. Aber wir müssen abwarten, welche Entscheidungen für den Dezember gelten. Sollte der Lockdown gelockert werden, dann werden wir ganz sicher das Blasorchester mit an Bord holen.
Anmerkung der Redaktion: Der Vorsitzende des Blasorchester-Vereins, Nico Adam, hat zugesichert mitzumachen, wenn die dann geltenden Hygieneregeln eingehalten werden können. Es gibt einige Vorstellungen, wie das Blasorchester eingebunden werden könnte, aber die Entscheidungen können erst kurzfristig getroffen werden.

LAUBENTSORGUNG

Was für eine gute Idee. Diese riesigen Taschen, diese Big Bags, in denen Saatgut und Pflanzkartoffeln geliefert werden, haben die Agp Lübesse und die Apg Banzkow/Mirow kurzfristig für die riesigen Laubmengen an den Straßen zur Verfügung gestellt. Eine Hilfe auch für den Herbstputz. Am 7. November waren sie besonders gut mit Eichenlaub gefüllt. Das Laub wird gesammelt und landet später als organischer Dünger auf den Feldern der Banzkower Landwirte, erfuhr der LK von Thomas Priesemann von der Apg Banzkow/Mirow. Aber auch die Container vom Landkreis waren in den letzten Tagen vor der Winterpause gut gefüllt. Und trotzdem landete noch eine ganze Menge auf der Deponie am Röpaul.

DIE MUSEUMSGRUPPE AUF BILDUNGSTOUR

Wie zu DDR-Zeiten – die Banzkower Museumsgruppe muss anstehen

Erinnerung an längst vergangene DDR-Zeiten © Fotos: R. Wöhl

Bereits 2019 hatten wir uns vorgenommen, anlässlich unseres 20. Jahrestages im Jahr 2020 einen Themenraum des Störtal-Museums neu zu gestalten. Ziel sollte es sein, dem Zeitabschnitt zwischen 1949 und 1990 etwas mehr Aufmerksamkeit zu schenken und damit auch Erinnerungen an das Leben in der DDR zu bewahren. Mit unserem Aufruf an Sie alle, uns mit Exponaten aus dieser Zeit zu unterstützen, wurde unser Vorhaben konkreter und aktueller.

Um nun Ideen für die Umsetzung unseres Planes zu bekommen, besuchten wir am 30. September das DDR-Museum in Malchow. Mit seinen Exponaten vermittelt dieses Museum umfangreich das Leben in der DDR. So erhielten wir nachmals Einblicke in verschiedene Bereiche der Wohn- und Lebenskultur der Menschen unserer Generation. Beeindruckt waren wir von der Breite der ausgestellten Objekte, reichten diese doch von Gegenständen des täglichen Bedarfs über die Nachgestaltung eines Wohnzimmer, einer Küche , eines Kinderzimmers mit einer Sammlung der schönsten Spielzeuge bis hin zu Kleidung, hochwertigem Geschirr und vielen weiteren Dingen aus den 50er bis 80er Jahren. Für uns alle war dieser Besuch nicht nur eine interessante Reise in die Vergangenheit, sondern auch ein Impuls für die weitere Ausgestaltung unseres Museums. Die neuen Ideen werden wir Ihnen hoffentlich bald in unserem Störtalmuseum im Trend Hotel präsentieren können.

Unterstützt wird unser Vorhaben durch den Fachdienst für Gleichstellung, Generationen und Vielfalt beim Landkreis Ludwigslust-Parchim. Auch dafür unseren herzlichen Dank.

Die Museumsgruppe

PICKNICK AM FEUER IM MIROWER JUBILÄUMSJAHR

Corona bedingt haben die Mirower fast alle Veranstaltungen im 750. Jahr ihrer Ersterwähnung auf 2021 verschoben. Nur an der Dorfgestaltung hielten sie den ganzen Sommer über fest. Im Oktober wollte die Sprüttendörpschaft mit einem Picknick am Herbstfeuer durchstarten. Das Amt Crivitz stufte die Herbstfeuer in die Kategorie Dorffeste ein und lehnte es ab. Dann entwickelte die Sprüttendörpschaft zusammen mit dem Gesundheitsamt des Landkreises Ludwigslust-Parchim ein veranstaltungsbezogenes Hygienekonzept, (Auflagen wie Sicherheitsabstand, kein Getränkeausschank, Erfassung der Personendaten und keine Bratwurst vom Grill), das dann die Grundlage für die Genehmigung des Picknicks am Feuer war.

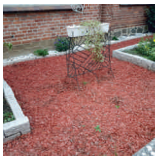
Flyer mit den notwendigen Infos wurden verteilt, und am 9. Oktober gegen 19.00 Uhr erschienen dann ca. 50 Mirower mit Picknickkörben. Alle waren sehr froh, sich wieder zu treffen und auszutauschen, auch wenn die leckere Bratwurst fehlte. Glück hatten die Mirower mit dem Wetter und somit auch mit dem Feuer, das wunderbar brannte.

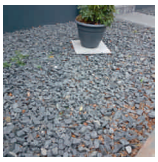
Der Höhepunkt des Picknicks am Feuer war die Feuershow von Mathias Klodner und seiner Familie aus Tramm, die eigentlich für den Weihnachtsmarkt geplant war.

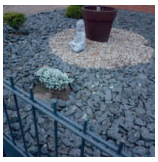
Und das war es dann auch mit dem Jubiläumsjahr. Sehr schade. Die Buchlesung und auch der Weihnachtsmarkt müssen leider ausfallen. Mirow freut sich aber schon auf das nächste Jahr - auf 750+. *Sabine Voß*

LANDSCHAFTSSCHUTZGEBIET CONTRA SCHOTTERGÄRTEN

Die Gärten sind weitgehend winterfest gemacht und mancher denkt in der dunklen Jahreszeit darüber nach, im Frühjahr seinen Garten neu- bzw. umzugestalten. Ein neuer Trend macht auch vor unserer Gemeinde nicht halt: Schottergärten. Doch passen diese Steinwüsten an den Rand eines Landschaftsschutzgebietes, unserer Lewitz? Passen sie ins Bundesgolddorf, ins Vizesieger-Dorf des europäischen Blumen- und Pflanzenwettbewerbs Entente florale? "Ach, Sie meinen die Gärten des Grauens", reagiert Christiane Beth, als ich an einem beliebigen Vormittag vor dem Konsum spontan einige Meinungen von Einwohnern einhole. Abgesehen davon, dass sie hässlich seien, sei nachgewiesen, dass sich die Steine im Sommer derart erhitzten, dass sämtliche Insekten absterben, begründet sie ihre Abneigung. Die Natur lasse sich







nicht überlisten. Irgendwann würde auch da Unkraut durchwachsen. Maria Schlisio, ganz in Eile, meint, das sei Ansichtssache. Sie kann sich solchen Garten ganz schön vorstellen. Eine Kundin, die ihren Namen nicht nennen will, bekennt, dass sie ihren Garten genauso umgestaltet hat, weil "die Nachbarkatze immer reingeschissen hat", wie sie sagt. Aber sie hätte auch noch genug Blumen für die Bienen, und entscheidend sei, was für Steine man nehme. Stichwort Bienen. Die Insekten sind auch ein wichtiges Argument für Hobbyimker Gerd Düsterhöft. Deshalb seien solche Gärten für ihn eine Katastrophe, weil sie absolut tot seien. Nach dieser Miniumfrage interessiert mich die Meinung vom Bürgermeister und die seines Stellvertreters. "In ein Dorf, das diese Auszeichnungen bekommen hat, gehören solche Gärten nicht. Ich bin für natürliche Anpflanzungen", meint Ralf Michalski. Auch Uwe Hellriegel kann sich mit solchen naturfernen Vorgärten nicht anfreunden. "Mir liegt schon sehr viel daran, dass wir ein grünes Dorf bleiben mit einer großen Artenvielfalt, sowohl in den Gärten als auch im öffentlichen Bereich. Bei allem Verständnis für pflegeleichte Gärten gibt es bestimmt bessere Lösungen als Schotter oder bunte Hackschnitzel." Der Bürgermeister kündigte an, sich in der Gemeindevertretung im nächsten Jahr dazu eine Meinung zu bilden und gegebenenfalls über eine entsprechende Änderung der Ortssatzung zu beraten, um solche Steingärten zu verhindern. Doch eigentlich sind sie schon heute nicht erlaubt, wie ein Blick in die Landesbauordnung von Mecklenburg-Vorpommern zeigt. Darin heißt es im § 8: "Die nicht mit Gebäuden oder vergleichbaren baulichen Anlagen überbauten Flächen der bebauten Grundstücke sind 1. wasseraufnahmefähig zu belassen oder herzustellen und 2. zu begrünen oder zu bepflanzen, soweit dem nicht die Erfordernisse einer anderen zulässigen Verwendung der Flächen entgegenstehen. Satz 1 findet keine Anwendung, soweit Bebauungspläne oder andere Satzungen Festsetzungen zu den nicht überbauten Flächen treffen." *HB*

AUS DER MIROWER DORFCHRONIK: DIE ENTSTEHUNG DER MIROWER FEUERWEHR

In den mecklenburgischen Dörfern gab es bis in das 19. Jahrhundert hinein keine organisierten Formen der Brandbekämpfung. Die Dorfschaften waren eigenständig verpflichtet, für die Abwehr von Brandkatastrophen geeignete Maßnahmen zu treffen und dafür notwendige Gerätschaften bereitzuhalten.

Zum Inventar eines Hofes gehörten daher auch immer Feuerlöschgeräte wie Ledereimer, Feuerhaken und Leitern. Die Brunnen mussten stets so in Ordnung sein, dass die Wasserentnahme für Eimerketten möglich war. Damit sich die Brände schwer ausbreiten konnten, pflanzten die Menschen an den Dorfstraßen große Bäume, deren Fällung genehmigungspflichtig war.

Am 21.Februar 1876 wurde in Mirow der Erbpächter Karnatz zum *Feuerschauman* gewählt. Der Begriff wird in den Akten nicht näher erläutert, aber man könnte meinen, es sei ein Brandschutzverantwortlicher.

Die Gemeinde musste, gemäß der *Verordnung zum Feuerlöschwesen* des Innenministeriums in Schwerin einen Feuerlöschteich anlegen. Auch hat die Gemeinde Mirow bei auswärtigen Bränden 18 Mann, der zum Feuerlöschdienst verpflichteten Mannschaft, unaufgefordert zur Hilfe zu entsenden.

Am 10. Juni 1886 bestimmte die Gemeindeversammlung aus diesem Grunde: "...Dass bei auswärtigem Brandunglück jeder Erbpächter, außer den drei Fuhrknechten, einen Mann entsendet,- weiter haben zu erscheinen die Hälfte der Büdner oder 4 Häusler oder Einwohner. Ist aber Ablösung nöthig, so geht es Mann für Mann weiter; alsdann haben die Büdner die anderen 6 Mann zu entsenden und die übrigen Häusler und Einwohner weitere 12 Mann." Brandschutz war also ein wichtiges Thema, auch oder gerade wegen der Reetdachhäuser.

Eine *Dorfsversammlung* am 18.11.1927 wurde einberufen, "...um die Spritzenangelegenheit zu regeln." Alsdann wurde die Mirower Spritzenmannschaft wie folgt gewählt: Spritzenmeister wurde der Büdner Richard Ihde, Stellvertreter der Häusler Heinz Grambow. Brandmeister wurde der Häusler Nr. 7 Heinz Ihde, Stellvertreter der Häusler Fritz Grosch. Als Bedienungsmannschaften wurden genannt: "*Ersteinteilung*: Karl Michaelis/ Friederich Ihde, Häuslerei 26/Friederich Kluth/Heinz Kluth/Johannes Wädow/Wilhelm Grambow/Hermann Becker/Willi Mulsow/Hermann Zierke/Bernhard Hellwig/Willi Diehn/Karl Lange/Richard Walter/Wilhelm Niendorf/Hermann Robow/Fritz Pommerenke//*Stellvertreter:* Willi Paschen/Heinz Lach/Johanes.ohs/Fritz Rosenburg/ Franz Ihde/Hermann Ihde, Häuslerei 43/Fritz Schulat/Heinz Köpke/Ferdinand Kluth/Willi Zierke/ Fritz Behnke/ Fritz Ihde, Häuslerei 41/Wilhelm Olhorn/Hans Moldenhauer/Ernst Gade/Richard Boldt". Dies war wohl die Geburtsstunde der ersten eigenständigen Mirower Feuerwehr.

Rainer Schenck

HALLOWEEN-RÜCKBLICK

Gruselig ging es Ende Oktober in unseren Dörfern zu. Etliche Familien waren dem Aufruf des Sozialausschusses zur Halloween-Dekoration gefolgt. Hier einige Beispiele.

KÜRBISFEST JAMEL

Kürbisfest auf dem Forsthof in Jamel einmal anders – Kürbisse in Hülle und Fülle, dazu aber nur wenige Handwerkerstände und frisches Brot. "Viele freudige Gesichter gab es trotzdem, weil überhaupt mal wieder etwas los war", lautet der Kommentar von Gerd Weiberg, der das Fest mit seiner Familie wieder organisiert hatte. Vielleicht wartet ja die eine oder andere Frucht vom Forsthof noch darauf, zu einer schmackhaften Suppe verarbeitet zu werden.

WEIHNACHTSBAUMVERKAUF

In diesem Jahr bietet die Revierförsterei in Jamel an zwei Wochenenden Weihnachtsbäume an. Am Sa., 12. und So., 13. sowie Sa., 19. und So., 20 Dezember, jeweils in der Zeit von 10.00 bis 16.00 Uhr. Neben frisch geschlagenen Nordmannstannen verkauft Revierförster Gerd Weiberg auch Fichten und Kiefern. Ob es dazu – wie in den Vorjahren – auch einen kleinen Markt geben wird, konnte er bei Redaktionsschluss noch nicht sagen. Das sei abhängig von den dann geltenden Hygienebedingungen.

Nicht, dass sich jemand auf dem Weg in die Revierförsterei Jamel zum Weihnachtsbaumkauf nach Niedersachsen verirrt. Jameln ist laut Wikipedia eine Gemeinde im Landkreis Lüchow-Dannenberg in Niedersachsen, liegt in der Elbtalaue mit knapp 1100 Einwohnern in zehn Ortsteilen und 19 m über NN. Wie sich dieses Hinweisschild an den Abzweig nach Jamel verirrt hat, kann sich Kreissprecher Andreas Bonin nicht erklären. Es sei fälschlicherweise an der Kreisstraße aufgestellt worden, ein Fehler, sagte er dem LK. Die zuständige Straßenmeisterei werde den Vorgang prüfen und das Schild ändern. Vielen Dank Gerd Weiberg für den Hinweis.

KULINARISCHER FILMABEND?

Der **87. Kulinarische Filmabend** im Stötal Banzkow ist zwar für den **10. Dezember** geplant, aber ob er stattfinden wird, steht in den Sternen. Sollte es klappen, dann gibt es - wie immer im Dezember - einen deutschen Spielfilm und dazu Ente.

LewitzKurier - Impressum: Ralf Michalski (V. i. S. d. P.), Redaktion: Heidrun Bartel, Irina Berg und Sabine Voß / Layout: Herbert Weisrock / Kontakt: Störtal e.V. Banzkow, Straße des Friedens 12, 19079 Banzkow / Tel.: 03861 300 818 / e-mail: herb.weisrock@arcor.de / Redaktionsschluss LewitzKurier 319, Do., 3. Dezember 2020